

**POLITISCHES POSITIONSPAPIER**

Technischer Fortschritt statt Verzicht: Wege für einen nachhaltigeren Luftverkehr

Fliegen bringt Menschen aus aller Welt zusammen und kann den kulturellen Austausch über Landesgrenzen hinweg ermöglichen. Ein starker Luftverkehr schafft und sichert neue Arbeitsplätze. Doch hat die Luftfahrtindustrie nicht nur eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch eine besondere klimapolitische Verantwortung. Denn: Fliegen verursacht CO₂-Emissionen, Lärm und Luftschadstoffe. Insgesamt hat der Luftverkehr einen Anteil von 2,8 Prozent am weltweiten CO₂-Ausstoß. Die Bundesregierung hat sich im Klimaschutzgesetz das Ziel gesetzt, bis 2030 die CO₂-Emissionen des gesamten Verkehrssektors um 42 Prozent seit 1990 zu reduzieren. Vom Luftverkehr in der Hauptstadtregion wird erwartet, dass er hierfür einen Beitrag leistet. Damit der Berliner Luftverkehr noch nachhaltiger gestaltet werden kann, bedarf es einer effizienteren Flugführung, reduzierter Zwischenstopps, stärker entlasteter Drehkreuze sowie des Aufbaus einer belastbaren Berliner Wasserstoffinfrastruktur und guter Rahmenbedingungen für alternative Treibstoffe.

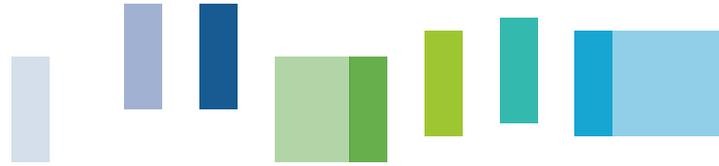
Fliegen erfüllt die Ansprüche einer globalisierten Welt

Luftverkehr ermöglicht es seit knapp einem Jahrhundert, eilbedürftige Transporte besonders werthaltiger Güter weltweit durchzuführen und ausländische Märkte zu Hauptabsatzmärkten für heimische Industrieunternehmen zu machen. Darüber hinaus hat das Fliegen in unserer globalisierten Welt eine wichtige soziale Aufgabe, indem es Entwicklungshilfe, Kultur- und Sozialarbeit über Landesgrenzen hinweg ermöglicht. Kurzum, eine Welt ohne Luftverkehr ist bei den komplexen und international vernetzten Ansprüchen unserer Zeit undenkbar.

Deshalb brauchen wir Lösungen. Lösungen, die **nicht von Verzicht her denken**, sondern **Forschung und Entwicklung als zentralen Hebel** für einen klimafreundlicheren Luftverkehr **in den Mittelpunkt stellen**.

BER zum Reallabor für Wasserstoff-Infrastruktur entwickeln

Die Mehrheit der Berliner Wirtschaft sieht in neuen Antriebstechnologien den Schlüssel für eine klimafreundlichere Luftfahrt. Jüngste Studien zeigen, dass neuartige Systeminnovationen in Verbindung mit Wasserstofftechnologie den CO₂-Ausstoß beim Fliegen mindestens halbieren können. Viele Fluggesellschaften haben bereits angekündigt, künftig mit Brennstoffzelle und Elektromotor fliegen zu wollen. Für die notwendige Marktreife im Sinne der Pariser Klimaziele, sollte vorerst nicht nur grüner, sondern auch blauer Wasserstoff eingesetzt werden.



Darüber hinaus gilt es, neben weiterer Forschungs- & Entwicklungsarbeit an der Brennstoffzelle, vor allem eine verlässliche Wasserstoff-Infrastruktur bereitzustellen, um in der Lage zu sein, Flugzeuge am Airport betanken zu können. Die Schaffung von H₂-Infrastruktur gilt als wertvoller Standortfaktor und könnte künftig zahlreiche Airlines anlocken.



*Deshalb fordern **68 Prozent** der Berliner Wirtschaft, die Chance zu nutzen, den **BER zum europäischen Vorreiter-Flughafen in Sachen H₂-Infrastruktur zu transformieren**. So kann der Wettbewerb im internationalen Luftverkehr nicht nur gesichert, sondern das Fliegen deutlich nachhaltiger gestaltet werden.*

Neue Treibstoffe entwickeln

Ein wichtiges Instrument, um den Luftverkehr klimafreundlicher zu gestalten, ist die schrittweise Substitution fossilen Kerosins durch Flugkraftstoffe aus nachhaltig erzeugten, erneuerbaren Energien und Rohstoffen. Aus Sicht der Berliner Wirtschaft zählt strombasiertes Kerosin zu den Top-Maßnahmen bei der Transformation des Luftverkehrs (65 Prozent). Dabei wird Sonnen- und Windenergie genutzt, um Kraftstoffe aus Wasser und aus der Luft gefiltertem CO₂ herzustellen („Power to Liquid“ bzw. PtL-Kerosin). Um dieses Verfahren voranzubringen, hat sich die Bundesregierung mit ihrer PtL-Roadmap das Ziel gesetzt, die Produktion von PtL-Kerosin in den nächsten Jahren weiter aus-zubauen, so dass bis 2030 mindestens 200.000 Tonnen PtL-Kerosin im deutschen Luftverkehr genutzt werden können.



***64 Prozent** der Berliner Wirtschaft unterstützt die Ziele der Bundesregierung und fordert neben der **Schaffung regulatorischer Rahmenbedingungen für den PtL-Kerosinmarkt** weitere **Forschung und Entwicklung** in diesem Bereich. Die Wettbewerbsfähigkeit neuer Treibstoffe scheitert aufgrund des aufwendigen CO₂-Gewinnungsprozesses aus der Luft aktuell noch an den sehr hohen Kosten (600 Dollar/Tonne).*

Effizientere Flugführung im EU-Raum sicherstellen

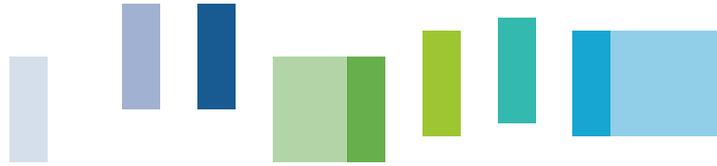
Zwischenstops, Umwege aufgrund militärischer Sperrgebiete und Warteschleifen wegen fehlender Landefreigaben. All das sind Maßnahmen, die den CO₂-Ausstoß im Luftverkehr ansteigen lassen. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung des „Single European Sky“ können klimaschädliche Parameter reduziert und CO₂-optimierte Flüge durchgeführt werden. So konnten mit der Einführung von „Free Route Airspace“ auf EU-Ebene seit 2014 rund 2,6 Mio. Tonnen CO₂ eingespart werden. Dieses Potenzial sollten wir nutzen und weitere Maßnahmen etablieren. Denn: gemäß SESAR Joint Undertaking ließen sich durch die Realisierung eines einheitlichen europäischen Luftraumes pro Flug 250 bis 500 Kilogramm Kraftstoff bzw. 0,8 – 1,6 Tonnen CO₂ einsparen.



*Deshalb unterstützen **51 Prozent** die Berliner Wirtschaft das Ziel, die **Flugführung** sowie die **Flugrouten** im Sinne des Klimaschutzes zu **optimieren** und weitere Maßnahmen zu ergreifen, die **Sicherheit im Luftverkehr gewährleisten** und **Anstrengungen zugunsten eines einheitlichen europäischen Luftraumes befördern**.*

Drehkreuze entlasten und Luftverkehr klimafreundlicher gestalten

Mit dem Post-Covid Re-Start des Luftverkehrs wurde einmal mehr deutlich, wie überlastet Luftverkehrsdrehkreuze vielerorts sind. Flugrouten werden häufig bewusst mit Halt in Drehkreuzen geplant, was bei zu wenig (Boden-)Personal und hohem Passagieraufkommen immer wieder zu Problemen führt. Flughäfen und Airlines stehen deshalb unter Druck. Ereignisse wie diese geben Anlass dazu, bestehende Strukturen zu hinterfragen und Veränderungsprozesse anzustoßen.



Transformation ist besonders nötig, um die Ziele des Klimaschutzgesetzes zu erreichen. Luftfahrt Drehkreuze spielen dabei eine zentrale Rolle. Wissenschaftliche Studien haben bereits mehrfach warnend darauf hingewiesen, wie umweltschädlich Zwischenstopps sein können. So kann eine einzige Zwischenlandung den CO₂-Ausstoß einer Flugreise um bis zu 47 Prozent erhöhen. Das Paradoxe: Flüge mit Zwischenstopp sind häufig günstiger als Direktverbindungen, da Airlines Flüge über ihre Drehkreuze füllen wollen. So lässt es sich bspw. von Berlin nach Lissabon direkt fliegen. Doch ist ein Flug von Berlin über London nach Lissabon um 49 Prozent günstiger als die umweltfreundlichere Direktverbindung.



Hier braucht es dringend ein nachhaltigeres Konzept, welches einen CO₂-armen Luftverkehr in den Mittelpunkt stellt. **34 Prozent** der Berliner Wirtschaft empfiehlt, **Zwischenstopps zur Ausnahme werden zu lassen**, so dass Kundinnen und Kunden künftig keinem Wettbewerb zwischen Preis und Umweltschutz mehr ausgesetzt sind.

Handlungsempfehlungen im Überblick

- BER als Reallabor für die Nutzung von Wasserstoff-Infrastruktur entwickeln
- Rahmenbedingungen für bezahlbares PtL-Kerosin schaffen & in den Regelbetrieb überführen
- Effizientere Flugführung sicherstellen
- Zwischenstopps reduzieren und Drehkreuze entlasten

Ziele für die nachhaltige Entwicklung

Die vorliegende Position nimmt Bezug auf die folgenden Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen:



Hintergrund Positionspapier



Die IHK Berlin bezieht Aspekte nachhaltiger Entwicklung explizit und transparent in die Vertretung des Gesamtinteresses der Berliner Wirtschaft ein. Die vorliegende Position spiegelt das differenzierte Meinungsbild der Berliner Wirtschaft samt Mehrheits- und Minderheitenmeinungen wider. Sie ist Ergebnis einer breit angelegten Konsultation der IHK-Mitgliedsunternehmen und anschließender Legitimierung durch die IHK-Vollversammlung. Externe Akteure wurden zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen von Nachhaltigkeit einbezogen und gehört.

ANSPRECHPARTNER:IN

Dominik Eggers

Telefon: +49 30 31510-769

E-Mail: dominik.eggers@berlin.ihk.de